



Vorsicht vor Machenschaften!

Die neue Wahlordnung ist noch nicht in ihrer endgültigen Form bekannt, denn das abgeänderte Gesetz liegt erneut dem Senat vor und steht nun vor der letzten parlamentarischen Beratung, so dass noch vielleicht nachgebessert wird. Höchstwahrscheinlich wird bei der nächsten Parlamentssitzung am 10. Januar, also bereits nach unserem Redaktionsschluss, das sprichwörtliche i-Tüpfelchen über seine derzeitige Form gesetzt.

Lesen Sie auf S. 5



Foto: Szymon Stasiuk/flickr.com

Kirche: Schon an diesem Wochenende beginnen im Bistum Opatów die Bildungsbegegnungen für DFK-Mitglieder. In fünf Kreisen werden die deutschen Katholiken über den Glauben und die deutsche Identität sprechen.

Mehr auf S. 6

Werbung / Reklama



Sammler sucht diese Art Bernsteinketten und auch Rohbersteine und Bernsteinschmuck, gerne auch Fotos vorab per Whatsapp oder SMS/MMS, Tel: 0049177/7830606 Strauss

8744

Stomatologia NaLigonia

Stomatologia dla całej rodziny: stomatologia zachowawcza, profilaktyka, protetyka, ortodoncja, implantologia.

Wtorek, środa 15-19, piątek 8-13, sobota, niedziela – dyżur telefoniczny w przypadkach bólowych.

Rejestracja tel.: 734 150 798

8652

**Głogówek,
ul. Ligonia 2
www.naligonia.com
f /NaLigonia**

ISSN 2082-8195



9 772082 819108



0 2345 >



Politik: Legislative Arbeit an der Wahlordnung auf der Zielgerade

Vorsicht vor Machenschaften!

Die neue Wahlordnung ist noch nicht in ihrer endgültigen Form bekannt, denn das abgeänderte Gesetz liegt erneut dem Senat vor und steht nun vor der letzten parlamentarischen Beratung, so dass noch vielleicht nachgebessert wird. Höchstwahrscheinlich wird bei der nächsten Parlamentssitzung am 10. Januar, also bereits nach unserem Redaktionsschluss, das sprichwörtliche i-Tüpfelchen über seine derzeitige Form gesetzt.

In diesem Fall wird es einen wesentlichen Einfluss bereits auf die nächsten Kommunalwahlen haben. Was mag uns nun die neue Wahlordnung bescheren? Zunächst einmal werden in den Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern weiterhin die Ein-Mandat-Wahlkreise aufrechterhalten. Damit bleibt die Entscheidung über Ein-Mandat-Wahlkreise auch weiter den betreffenden Kommunalverwaltungen überlassen. Hingegen bekommen wir in den Gemeinden mit mehr als 20.000 Einwohnern, in den Präsidentschaften sowie bei den Kreisräten und Sejmiks eine neue Situation. Es werden nämlich Wahlkommissare ernannt, die künftig auf der Woiwodschafts- wie auf der Ortsebene über die Wahlkreise entscheiden werden. Hierbei werden sie in diesem Teil für die Durchführung der Wahlen zuständig sein und es liegt kein Zweifel daran, dass sehr vieles davon abhängen wird, wer der Wahlkommissar wird und wie sich die Wahlkreise dann gestalten. Ein Novum ist hierbei, dass zur Durchführung der Wahlen zwei Kommissionen ins Leben gerufen werden sollen. Das sorgt schon jetzt für Fragen und Kontroversen!

Neues im Anzug

Was dürfte also die gesetzgeberischen Änderungsvorschläge im Endeffekt ergeben? „Dieser wird natürlich erst im Herbst dieses Jahres bei den Kommunalwahlen klar sichtbar. Zweifelloser wird die jeweilige Wahlausgang weitgehend davon abhängig sein, wie gut wir uns auf die Wahlen vorbereiten und wie aktiv die Bevölkerung daran teilnimmt. Dies ist für die Deutsche Minderheit wie auch für jedes andere Wahlkomitee von enormer Wichtigkeit“, sagt der Abgeordnete Ryszard Galla. Dabei stellt sich auch die Frage: Was sonst noch könnte für das Wahlergebnis der Minderheit maßgebend werden? „Wir wissen bereits, dass wir in den Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern eine Konstellation bekommen, die deutliche Parallelen zu den vorangegangenen Kommunalwahlen aufweist, doch im restlichen Teil haben wir Neues zu erwarten. Wie sich nun zeigt, können die Wahlkreise auf verschiedene Weise verändert werden. Beim Sejmik beispielsweise könnten sie dann beispielsweise gleich sein wie derzeit bei der Senatswahl, aber sie könnten auch verkleinert werden. Generell aber sei nochmals betont: Sehr vieles hängt dann von den Wahlkommissaren ab und davon, wie diese an die Bestimmung der Wahlkreise herangehen werden“, meint der Abgeordnete Ryszard Galla. Aber auch woanders liegt Gefahr. So soll unter anderem gemäß der Gesetzesnovelle ein Hinzufügen von zusätzlichen Nummern, Namen, Zeichen oder Randbemerkungen auf dem Wahlzettel keinen Einfluss auf die Gültigkeit der Stimme haben! Dies erzeugt natürlich ein großes Risiko von Manipulationen, denn es wird unter Umständen nicht wirklich klar sein, für wen eine Stimme tatsächlich abgegeben wurde. Man kann vor diesem Hintergrund sogar die Behauptung riskieren, dass es zu Manipulationen oder gar Wahlfälschungen zugunsten der Regierungspartei kommen könnte. „Deshalb werde ich dem sehr genau zusehen und, wenn nötig, auch entschlossen intervenieren“, sagt der Abgeordnete der Deutschen Minderheit Ryszard Galla

Meinungen von Kommunalpolitikern:

Henryk Lakwa (Landrat von Oppeln): „Sollte tatsächlich eine zweite Kommission ins Leben gerufen werden, die nach der Schließung der Wahllokale

die Auszählung der Stimmen prüfen soll, ohne dass Beobachter dabei anwesend sind, dann könnte sich am Ende herausstellen, dass wir in Gebieten, wo die Deutsche Minderheit seit Jahren der klare Sieger war, diesmal eine Niederlage erleiden. Ich persönlich zum Beispiel kenne in der Gemeinde Proskau keinen einzigen Sympathisanten von Recht und Gerechtigkeit. Und doch könnte es dann vielleicht so kommen, dass jemand von dieser Partei als Listenführer der Gemeinde oder gar Kreiswahlliste ganz plötzlich die Wahl beherrscht. Schlimmer noch, sollte ein Hilfsfaktor mit im Spiel sein, könnte dies dann sogar in denjenigen Kommunalverwaltungen passieren, wo die Deutsche Minderheit derzeit bis zu 100 Prozent des gesamten Rates hat! Ich will zwar nicht behaupten, dass diese Kommission dazu da sein wird, Verwirrung zu stiften oder die Wahlen zu fälschen, denn es könnten ja auch externe Wahlbeobachter kommen. Dennoch drängt sich die Frage auf die Lippen: Wozu eine zweite Kommission? Bis jetzt war ja die Sache klar: Man konnte nur ein Kreuzchen bei derjenigen Person setzen, die man im Amt eines Gemeindevorstehers, Bürgermeisters oder Stadtpräsidenten gerne sehen würde. Wenn wir jetzt aber die Möglichkeit haben, dies zu vervielfältigen, und die Kommission eine eigentlich ungültige Stimme doch als gültig befindet, dann kann ich das nicht nachvollziehen. Die ganze Situation sollte es gar nicht geben! Die Demokratie hat klare Regeln: Wenn ich will, dass eine Basia zur Gemeindevorsteherin oder Bürgermeisterin wird, dann setze ich eben bei der Basia mein Kreuzchen, wenn ich mir einen Zbyszek wünsche, dann steht mein Kreuzchen eben bei Zbyszek oder von mir aus auch bei einem Heinrich, wenn ich ihn wählen will. Das erscheint ja auch gerecht und für alle absolut verständlich!

Dr. Roman Kolek (Vizebürgermeister der Woiwodschaft Oppeln): „Diese Änderungsvorschläge sollen es der Regierungspartei leichter machen, ihren Besitzstand in den Kommunen zu vergrößern. Deshalb sind sie für sie sehr wichtig, für uns – die Deutsche Minderheit – aber auch. Denn wir wollen für unsere Heimat verantwortlich sein, da uns die Ideen des Regionalismus und der regionalen Verantwortung schon immer nahe waren und wir stellen seit eh und je die regionalpolitische Aktivität an erster Stelle. Wenn ich mir jedoch die vorgeschlagenen Änderungen an der Wahlordnung anschau, so bin ich voller Befürchtungen. Mit Sorge sehe ich auch der Einstellung unserer Wähler und der Verteilung ihrer Stimmen entgegen. Nicht zuletzt aus diesem Grund hatten wir ja die Idee, eine politische Partei registrieren zu lassen. Dies vor allem, um unseren Mitgliedern wie auch allen anderen Menschen in der Region zu zeigen, dass wir darauf vorbereitet sind, auch auf parteipolitischer Ebene zu konkurrieren. Wir wissen allerdings noch nicht, welche Form die Wahlordnung letztendlich annehmen wird, folglich ist in dieser Frage heute noch nichts endgültig entschieden. Zweifelloser stehen uns jetzt sehr schwierige Wahlen bevor, vermutlich gar die schwierigsten in meiner gesamten Karriere. Denn sie werden von großer Intensität geprägt sein und ein enormes Engagement erfordern, bei dem wir auch unseren Mitbürgern erklären müssen, weshalb sie zur Wahl gehen sollten. Sie sollten das Geschehen auf der politischen Bühne nicht für eine virtuelle Welt halten, sondern müssen es auch mitbestimmen.“



Dr. Roman Kolek, Vizemarschall der Woiwodschaft Oppeln

Foto: A. Durecka

Politika: Finisz prac legislacyjnych nad ordynacją wyborczą – Niebezpieczeństwo matactwa

Nie znamy jeszcze ostatecznego kształtu ordynacji wyborczej, bo ustawa po poprawkach Senatu wróciła do Sejmu i jest obecnie na ostatnim etapie legislacji w pracach parlamentarnych, a zatem mogą jeszcze nastąpić jakieś zmiany. Mogą, ale wszystko wskazuje na to, że na najbliższym posiedzeniu polskiego parlamentu (10.01.2018 r., już po zamknięciu numeru) zostanie postawiona przysłowiowa kropki nad „i” nad jej obecną formą.

Jeśli tak się stanie, będzie to miało istotny wpływ na najbliższe wybory samorządowe. A co może nam przynieść nowa ordynacja wyborcza? Otóż w gminach do 20 tysięcy mieszkańców w dalszym ciągu zachowane zostaną okręgi jednomandatowe. Oznacza to, że decyzje o okręgach jednomandatowych pozostaną po stronie samorządów lokalnych, natomiast w gminach powyżej 20 tysięcy mieszkańców, w miastach prezydenckich, w wyborach do rad powiatów i sejmików będziemy mieli nową sytuację. Powołani zostaną bowiem komisarze wyborczy, którzy na poziomie wojewódzkim, jak i lokalnym będą decydowali o okręgach wyborczych. Jednocześnie staną się oni odpowiedzialni za przeprowadzenie wyborów w tej części i nie ulega wątpliwości, że bardzo dużo będzie zależało od tego, kto będzie komisarzem wyborczym oraz jak będą kształtowały się okręgi wyborcze. Natomiast jedną z nowości jest to, że do przeprowadzenia wyborów powołane będą dwie komisje, co wzbudza sporo pytań i kontrowersje.

Idzie nowe

Jaki więc może być efekt proponowanych zmian? – Ten oczywiście widoczny będzie jesienią tego roku, podczas wyborów samorządowych, ale bez wątplenia ich wynik w dużym stopniu uzależniony będzie od tego, jak będziemy przygotowani do wyborów oraz jak aktywnie społeczeństwo będzie w nich brać udział. Dla mniejszości niemieckiej, jak i dla każdego innego komitetu wyborczego ma to olbrzymie znaczenie – mówi poseł Ryszard Galla. Jednocześnie rodzi się pytanie, co jeszcze będzie decydował lub może decydować o jakości wyniku wyborczego MN.

– Wiemy już, że w gminach do 20 tysięcy mieszkańców będziemy mieli układ, który można porównać do poprzednich wyborów samorządowych, jednak w pozostałej części praktycznie



Der Abgeordnete Ryszard Galla

Foto: J. Stemplewski

„Eine der negativen Veränderungen an den modernen Medien ist die Dominanz des Kampfes um den Leser. Dies hat oft zur Folge, dass man sich auf Emotionen konzentriert und keine Mittel und Zeit hat, um sich dem Problem tiefgehend zuzuwenden.“

czeka nas nowe. Okazuje się, że w różny sposób mogą zostać zmienione okręgi wyborcze. Na przykład do sejmiku mogą one być takie same, jakie są wyznaczone do Senatu, ale mogą też zostać pomniejszone. Generalnie jednak – jeszcze raz podkreślam – bardzo dużo będzie zależało od komisarzy wyborczych i od tego, jak oni podejść do ustalania okręgów wyborczych – twierdzi poseł Ryszard Galla.

Niebezpieczeństwo rodzi się też z innych stron. Między innymi zgodnie z nowelizacją dopisanie na karcie do głosowania jakichś dodatkowych numerów, nazwisk, notatek, znaków, dopisków nie będzie wpływało na ważność głosu! Rodzi to oczywiście ogromne ryzyko manipulacji, bo może się okazać, iż nie będzie oczywiste, na kogo faktycznie ten głos został oddany. Z tego też powodu można nawet zaryzykować twierdzenie, że może dojść do manipulacji czy nawet fałszerstw wyborczych na korzyść partii rządzącej. – Dlatego będę się temu bardzo wnikliwie przyglądał i jeśli zajdzie potrzeba – stanowczo interweniował – mówi poseł mniejszości niemieckiej Ryszard Galla.

Zdaniem samorządowców

Henryk Lakwa, starosta opolski: – Jeśli faktycznie okaże się, że do życia powołana zostanie druga komisja, która zacznie liczyć i weryfikować głosy po zamknięciu lokali wyborczych i nie będzie przy niej żadnych obserwatorów, to może się okazać, że na terenach, gdzie od lat zdecydowanie wygrywała mniejszość niemiecka, doznamy klęski. Osobiście na przykład w gminie Próżków nie znam żadnego sympatyka Prawa i Sprawiedliwości, ale... nagle może się okazać, że ktoś z ramienia tej partii, kto będzie liderem listy gminnej, czy nawet



Henryk Lakwa, Landrat von Oppeln

Foto: A. Szotka

w powiecie, zdominuje wybory. Co gorsza, przy udziale czynnika pomocniczego stać się tak może nawet w tych samorządach, gdzie mniejszość niemiecka ma obecnie nawet 100 procent całej rady! Ja nie twierdzę, że ta komisja będzie powołana do tego, aby mataczyć czy fałszować wybory, bo przecież mogą się pojawić obserwatorzy z zewnątrz. Jednak na usta cisnie się pytanie: po co tworzona jest ta druga komisja? Do tej pory sprawa była jasna: można było zaznaczyć tylko jeden krzyżyk przy osobie, którą widzimy na stanowisku – wójta, burmistrza czy prezydenta. Jeżeli jednak dzisiaj mamy możliwość powielania tego i komisja uzna, że ten głos też jest ważny, to dla mnie jest to niezrozumiałe, takiej sytuacji nie powinno być! Demokracja polega na tym, że jeśli chcę, aby wójtem czy burmistrzem była Basia, to przy Basi stawiam krzyżyk, jeśli Zbyszka, to stawiam krzyżyk przy Zbyszku – bądź przy Heinrichu, jeżeli jego wybieram. I to wydaje się sprawiedliwe i dla wszystkich absolutnie zrozumiałe.

Roman Kolek, wicemarszałek województwa opolskiego: – Proponowane zmiany mają ułatwić partii rządzącej zwiększenie swojego stanu posiadania w samorządach. Dlatego są dla niej bardzo ważne, ale dla nas – mniejszości niemieckiej – także. Chcemy bowiem odpowiadać za nasz region, bo zawsze bliskie były nam idee regionalizmu, odpowiedzialności regionalnej i na pierwszym miejscu stawialiśmy i stawiamy aktywność w regionie. Patrząc jednak na proponowane zmiany w ordynacji wyborczej, jestem pełen obaw. Z niepokojem też patrzę na to, jakie będzie nastawienie naszych wyborców oraz jak rozłożą się ich głosy. Z tego też powodu wysłaliśmy z inicjatywą rejestracji partii politycznej. Przede wszystkim po to, aby pokazać naszym członkom, jak i pozostałym mieszkańcom regionu, że jesteśmy przygotowani na sytuację, w której musimybyśmy rywalizować na poziomie partii politycznej. Nie wiemy jednak, jaki będzie ostateczny kształt ordynacji wyborczej – dzisiaj nic jeszcze w tej kwestii nie jest przesądzone. Bez wątpienia jednak wybory te będą dla nas bardzo trudne, uważam wręcz, że najtrudniejsze w całej mojej karierze. Będą bowiem wymagały olbrzymiej intensywności, ogromnego zaangażowania i tłumaczenia mieszkańcom, dlaczego powinni pójść do wyborów. Żeby nie traktowali tego, co się dzieje na scenie politycznej, jako wirtualnego świata, żeby byli przekonani, że muszą się w niego wpisać.

Krzysztof Świerc